

islaMedia

Newsletter zur Medienberichterstattung in türkischen Zeitungen

Hürriyet

- Dienstag, 02.10.07 – Muslimische Verkäufer werden keinen Alkohol verkaufen

Die britische Supermarktkette Sainsbury's gab bekannt, dass muslimische Mitarbeiter keinen Alkohol mehr verkaufen müssen, wenn dies für sie aus religiösen Gründen nicht möglich sei. Die muslimischen Verkäufer haben das Recht, dass sie das alkoholische Getränk nicht anfassen müssen, wenn ein Kunde sie damit konfrontiert. Der Kunde wird in solch einem Fall von einem Kollegen weiterbedient. Auch können muslimische Mitarbeiter davon befreit werden, die Regale mit alkoholischer Ware aufzufüllen. Ein Sprecher von Sainsbury's erklärte, dass das Unternehmen flexibel für die religiösen Bedürfnisse seiner Mitarbeiter sein wolle.

Sabah

- Dienstag, 02.10.07 – Wenn der Laizismus verwässert, dann vergesst Europa

Auf der Titelseite kündigt Sabah ein Interview mit René van der Linden, Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, an. Auf der ersten Seite wird er wie folgt zitiert: „Ich bin ein gläubiger Katholik, aber ich vermische das nicht mit der Politik. Wenn die Türkei ein Teil Europas sein will, dann müssen Staat und Religion getrennt sein. Die Auseinandersetzung in der Türkei unterscheidet sich von Debatten in europäischen Ländern. Bei euch ist die Debatte um die Religion eng an das Staatssystem geknüpft. In Europa gibt es Priester, die an der juristischen Fakultät studieren, aber sie werden Priester. Sie können niemals Anwalt oder Richter werden.“

- Dienstag, 02.10.07 – Ich will deutsche Muslime

In der Dienstagsausgabe berichtet Sabah über den Jahresempfang des Augsburger Bischofs Walter Mixa. Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) hat bei dieser Gelegenheit gefordert, dass er deutsche Muslime wolle: „Allerdings ist hier die dringlichste Bedingung, dass die Muslime von der Scharia absehen und unsere Werte akzeptieren.“ Die Worte des Bischofs Walter Mixa bezüglich des Islams waren: „Ich habe keine Angst vor einem starken Islam, sondern vor einem schwachen Christentum. Nur Christen, die schwach in ihrem Glauben sind, lassen sich von Muslimen, die hierher als Arbeitsmigranten gekommen sind, durch ihre Missionierung locken.“

- Donnerstag, 04.10.07 – Auseinandersetzungen um Moscheen werden erst in 25 Jahren aufhören

In der Debatte um das Moscheebauvorhaben in Frankfurt meldet sich Daniel Cohn-Bendit, Fraktionschef der Grünen im Europaparlament, zu Wort. Seine Forderung nach deutlich sichtbaren Moscheen untermauert er folgendermaßen: „Wenn Juden eine Synagoge bauen wollen, kommt es zu keinem Streit. Nur wenn es um die Moschee geht, dann wird daraus ein Problem gemacht. Der Grund dafür ist, dass Juden eine lange Geschichte in Deutschland haben. In etwa 20 bis 25 Jahren wird man auch aufhören, sich um die Moschee zu streiten.“ Cohn-Bendit verspricht sich von sichtbaren Moscheen mehr Transparenz.

Milliyet

- Mittwoch, 03.10.07 – Willkommen in unserer Moschee!

Am Tag der Deutschen Einheit berichten die türkischen Zeitungen über den „Tag der offenen Moschee“. Milliyet informiert darüber, dass 2000 Moscheen in Deutschland sich an dieser Aktion beteiligen. Das Motto in diesem Jahr lautete „Moscheen – Brücken für eine gemeinsame Zukunft“. Am Vortag hatte der Koordinationsrat der Muslime (KRM) in der Zentrale der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) eine Pressekonferenz zu diesem Ereignis abgehalten, wobei Vertreter der vier Gründungsvereine bei dieser Gelegenheit, Informationen über die in Deutschland lebenden Muslime gegeben haben.

▪ Donnerstag, 04.10.07 – „EU akzeptiert den Druck der Straße nicht“

Auch zu einem anderen Thema wird Daniel Cohn-Bendit, Fraktionschef der Grünen im Europaparlament, diese Woche in die Berichterstattung der türkischen Zeitungen aufgenommen. Zu den Plänen die Verfassung der Türkei zu ändern, damit das Kopftuchtragen in öffentlichen Einrichtungen möglich ist, äußert sich Cohn-Bendit in dieser Weise: „Hier ist es nicht so sehr von Bedeutung, dass man mit dem Kopftuch die Universität besuchen kann oder dass die Frau des Präsidenten ein Kopftuch trägt. Vielmehr ist die Frage, ob der soziale Druck auf Frauen in Anatolien steigt, wenn die Verfassung erst einmal geändert ist. Wird es die Freiheit geben, kein Kopftuch zu tragen?“

Den wöchentlich erscheinenden **Newsletter zur Medienberichterstattung in türkischen Zeitungen** finden Sie auch in unserem Archiv auf www.islamedia.de unter der Rubrik Newsletter.

Impressum:

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht - Prof. Dr. Rohe

www.islaMedia.de

- Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit
- Angeführte Links bzw. Artikel geben nicht die Meinung der Herausgeber wieder, sondern versuchen die aktuelle Diskussion um den Islam und die Muslime in Europa in den Medien wiederzuspiegeln
- Um den Newsletter zu bestellen bzw. abzubestellen bitte um Antwort mit "Bestellen" bzw. "Abbestellen" im Betreff